

Wir am Klavier ist ein Lehrwerk für das elementare Klavierspiel. Es besteht aus Spielmaterial und Methodischem Kommentar. *Wir am Klavier* eignet sich besonders für den Gruppenunterricht. Es richtet sich an Kinder, ist aber auch für Erwachsene geeignet.

Wichtigstes Prinzip dieser Klavierschule ist es, die Spielfertigkeit aus musikalischen Erfahrungen heraus zu entwickeln. Allgemein-musikalische Fähigkeiten sollen ebenso intensiv vermittelt werden wie die pianistischen. Im Unterrichtsverlauf spielt die Ausbildung des Hörens und Singens, des Tonraumempfindens, des sich-Bewegens, der Improvisation, sowie des Ensemble- und Blattspiels eine gewichtige Rolle.

Wenn mehrere Lernende über einen längeren Zeitraum gemeinsam im Klavierspiel unterrichtet werden, ist die Methode über die *Notenschrift* nicht geeignet; schon aus dem eher äußerlichen Grund, dass sie nur mit einer Person durchführbar wäre: Die säße dann praktisch durchgehend am Klavier – was machen in der Zeit aber die anderen Gruppenmitglieder? Außerdem ist es wenig sinnvoll, die „klingende“ Sprache der Musik unter den Händen zu vermitteln.

Wir am Klavier macht daher die klingende Melodie im Auge und nicht der Vermittlung – gespielt und gesungen. (Bei diesen Schritten spielt eine andere Rolle, siehe unten).

Das Spiel aus der inneren Vorstellung
Der Dreischritt „Vorstellung-Hand-Instrument“
 Bevor die Hände die Musik auf dem Klavier „verinnerlichen“ können, muss die Musik in den Spielerinnen und Spielern „verinnerlicht“ werden und in ihnen lebendig sein. Das Verinnerlichen der Melodie ist in der Ausführung auf dem Instrument ist die Grundidee von *Wir am Klavier* und eine altbekannte Forderung der Musikpädagogik. Spezifisch für den Gruppenunterricht ist dabei, dass diese vorin-

strumentale Erarbeitung der Melodie die Gruppe anspricht und aktiviert. Die individuellen Unterschiede der Lernfähigkeit und -dispositionsfähigkeit mehrerer Kinder wirken dabei nicht so oft ausschlaggeblich, sie können im Gegenteil von der Lehrkraft so eingespielt werden, dass sie den Gruppen-Lernprozess fördern.

1. Der erste Schritt, die Erarbeitung einer inneren Vorstellung von **einem** Spiel, wird durch ein Lehrverfahren erreicht, deren Prinzip die **vielfache Wiederholung** einer **ständig veränderter Aufgabenstellung in einer Entwicklung** von leichtem zum Schwereren.
2. Der zweite Schritt vollzieht sich in der Gruppe, die **Übertragung der verinnerlichten Musik in die Hände**. Noch ohne Benutzung des **Klaviers** wird die Musik in „pianistische Bewegung“ umgesetzt. Dabei entsteht **eine Lernsituation**, in der die Lehrkraft den häufig auftretenden motorischen Problemen vorbeugen kann, in der sie jede Hand individuell begutachten und korrigieren kann. wieder wirkt sich die Verschiedenartigkeit der Lernenden einer Gruppe positiv aus.
3. Erstlich wird im dritten Schritt die verinnerlichte und motorisch **weitgehend bewältigte** Musik auf das Instrument übertragen. Schon beim ersten Spiel auf dem Klavier erklingt die bekannte Melodie. Der Dreischritt hat zum Spiel aus der inneren Vorstellung geführt.

In diesem Stadium spielt jedes Gruppenmitglied alleine. Dabei üben die anderen ohne Instrument mit, wie bei den Schritten eins und zwei. Außerdem befinden sie sich in der Rolle des Beobachters, vielleicht des „kritischen Zuhörers“, der mit Kommentaren und Vorschlägen am Geschehen teilnimmt. Alle sammeln dabei ihre Erfahrungen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven, nämlich selber spielend und beobachtend. Zunächst wird das Klavier immer als Soloinstrument eingesetzt. *Wir am Klavier* nutzt aber auch die besondere Chance von Gruppenunterricht, im Ensemble zu spielen.

PREVIEW
Low Resolution

Lesen

Wir am Klavier benutzt die Notenschrift zunächst nicht als Spielvorschrift. Vom ersten Stück an bedeutet Notenlesen Wiedererkennen von bereits verinnerlichter und gespielter Musik. Nach der Vertrautheit mit Klang, Griff, Tastenbild und Tonnamen erkennen die Lernenden, wie das Notenbild die bekannten Griffe und Klänge widerspiegelt. Daraus entwickelt sich ein umgekehrtes Verfahren: aus den Noten die Klänge und Griffe zu ersehen.

Hilfsmittel

Wir am Klavier benutzt absolute und relative Tonnamen sowie eine Rhythmussprache. Die Tonsilben der relativen Solmisation „mi-re-do...“ gelten in allen Tonarten gleich und ermöglichen es, bewußt in mehreren Tonarten zu spielen und zu improvisieren. Das Transponieren von Anfang an gehört zum Konzept. Mit den relativen Tonsilben kann die Musik textlos gesungen werden, so wird auf selbstverständliche Weise die Gesanglichkeit ins Klavierspiel einbezogen. Die Solmisation eröffnet den Weg zu einer reichhaltigen kleinschrittigen Methodik, die auf Anbindung der Technik an die Vorstellung zielt. Von Beginn an werden ebenfalls parallel die absoluten Tonhöhenbezeichnungen „c – d – e – f – g ...“ benutzt.

Die unterschiedliche Bedeutung der beiden Tonhöhensysteme erschließt sich den Lernenden bei der praktischen Anwendung. Es arbeitet sich. Das nicht voraus-

tete Chaos in den Köpfen tritt nicht auf. Der Methodikkommentar schildert einen sicheren Weg – auch für Musikkräfte ohne Erfahrung mit Solmisation.

Pianistische und

Das Spielmaterial in *Wir am Klavier* ist progressiv aufgebaut. Vom Dreitonlied (Fingersatz 2-2-1) in mehreren Tonarten überwindet es über den Fünftonraum zur siebentonigen Welt, einer Dimension in Moll. Das Übersetzen steht vor dem Untersetzen. Die Übersetzung von Anfang an systematisch mit einbezogen.

Die pianistische Progression und die Erfahrung des tonalen Materials entstehen parallel. Vom Stadium ist das Tonmaterial sowohl Improvisation als Vorgabe wie auch Vorgabe in Stücken.

Dank

In dieser Reihe soll den vielen Kolleginnen und Kollegen, die *Wir am Klavier* auf ihre Erprobbarkeit und Wirkung hin erprobt haben. Ihre Rückmeldungen und Konzertbeiträge haben das Lehrwerk mitgeprägt. Außerdem – ihre und ihre Schülerinnen und Schüler waren es, die uns die nachhaltigsten Impulse gegeben haben.

Malte Heygster

Wolfgang Schmidt-Königheim

Zeichenerkläru

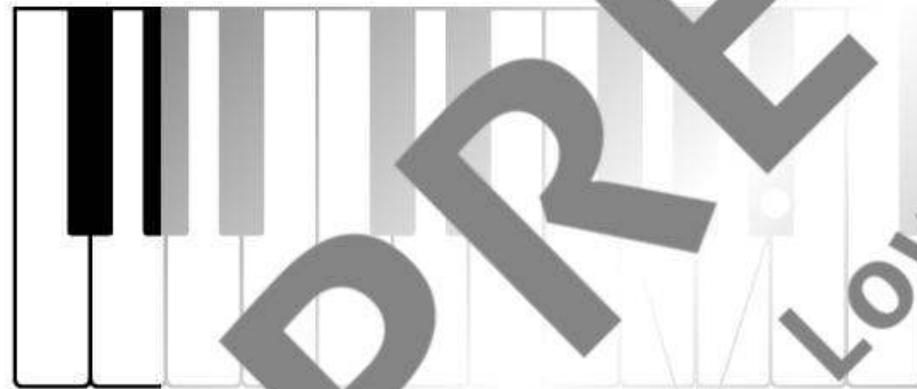
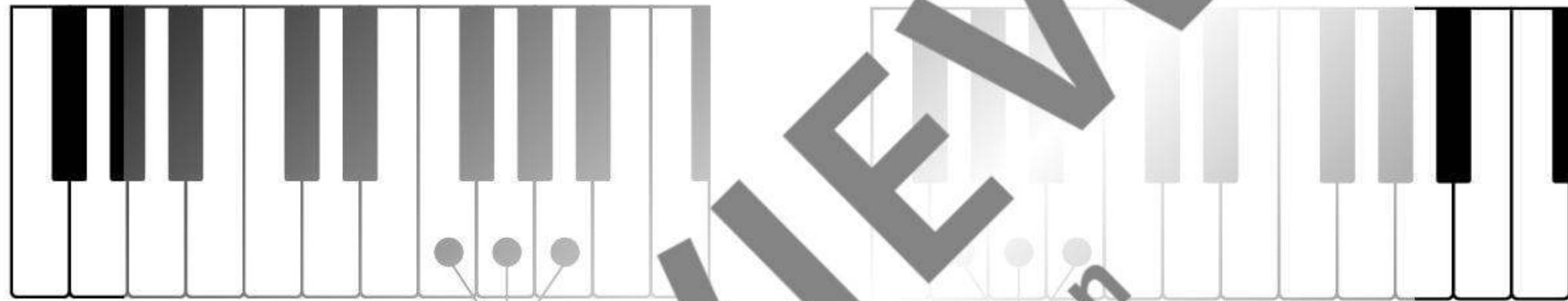


Vorwort.....	3
Zeichenerklärung.....	4
mi-re-do im Tastenbild.....	6
Kleiner Floh in Buchstabennoten	7
Kleiner Floh in Liniennoten	8
Echospiele	9
Klapperschlange.....	10
Fischers Fritz.....	11
Lesestücke	12
Lesen und schreiben	13
Der Postkutscher	14
Noten lesen und schreiben	16
Die Schule ist aus	17
mi-fa-so im Tastenbild.....	21
Spiel mit Tönen.....	22
Wir spel'n Klavier	24
Lieder in Sextenparallelen	25
Melodie und Begleitung.....	26
do-re-mi in verschiedenen Tonarten	27
Der Postkutscher ist wieder da.....	28
Ich hab' recht	29
Hüpfekästchen	30
Englischer Tanz.....	31
J'ai du bon tabac	32
Zirkus	33
Liederrätsel.....	34
Lesen und spielen	36
„Zähneputzen“.....	37

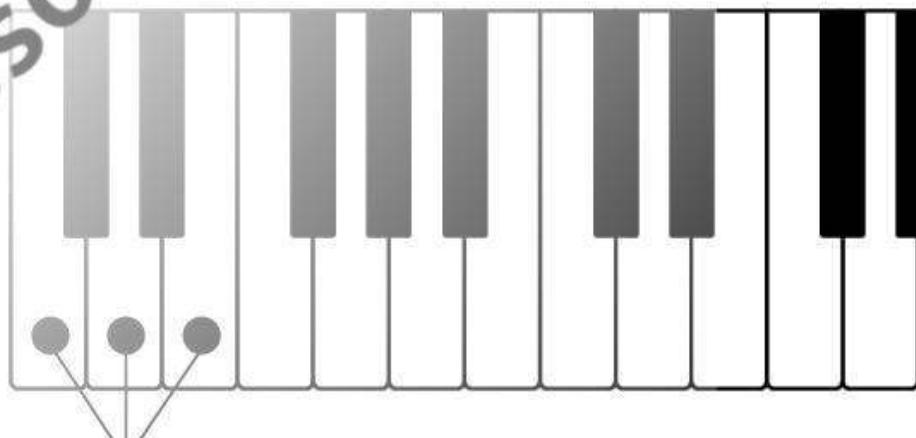
Biene und Hummel	38
Was soll das bedeuten	39
Melodie und Laydn	40
Was lauf der Floh	42
Andante von Daniel Gottlob Türk	43
Allegro von Daniel Gottlob Türk	44
Fröhliches Lied	45
Mein Gott, Du bist so schön	46
Der Vater und der Sohn	47
Thema und Variationen	48
Wiederholung (vierhändig)	50
Fliegende Schläfer	52
kleines Stück	53
Mister Piazzolla (vierhändig)	54
Böhmisches Tanz (Ensemble)	56
Komponieren	57
Blümchen von Daniel Gottlob Türk	58
Leiterstück	59
Regen und Schnee	60
Schmetterlinge	61
„Zähneputzen“ punktiert	62
Zauberei	63
Stück ohne Namen	64
Dreiklangsübungen	66
Gopak	67
Zwei Szenen einer Filmmusik	68
Die Handzeichen/Die Rhythmusprache	72
Die Tontreppe	73

PREVIEW
Low Resolution

mi-re-do in verschiedenen Tonarten



PREVIEW
Low Resolution



Kleiner Floh



*)  = auf Klassischen oder Cluster spielen

**) Zur Pausenvergleiche Rhythmussprache auf Seite 72